

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

Lockruf der Touristen

Von Uwe Schulz

Die wohl bekannteste und beliebteste Gestalt im Sagenschatz der Sorben ist Krabat, der gute alte Zaubermeister. Mit ihm verknüpfen sich Erzählungen über viele hilfreiche Taten, die er mittels seiner Zauberkünste vor allem zugunsten der weniger Begüterten vollbrachte. Sein Zauberhandwerk soll er in der Schwarzen Mühle oder Teufelsmühle in Schwarzkollm - einem jetzigen Ortsteil von Hoyerswerda - beim dortigen Müller erlernt haben." Das ist nicht von mir. Das steht so in der offiziellen Internet-Präsenz der Stadt Hoyerswerda und ist hier als Auszug wiedergegeben. Der Krabat, mittlerweile auch als Harry-Potter der Lausitz bekannt, ist also eine ziemlich nette Identifikationsfigur.

Genugtuung und Zufriedenheit herrschte in Schwarzkollm vor wenigen Wochen, als das Hochbau- und Planungsamt den Bebauungsplanentwurf für die im Hoyerswerdaer Ortsteil geplante Krabatmühle vorstellte. Dank der Lage im Außen- und im Landschaftsschutzgebiet würde die ganze Genehmigungsgeschichte nicht einfach werden, aber machbar sei sie, so der Tenor. Zumindest die Leute aus dem Fachamt schienen erst mal richtig gut informiert, hatten tolle Vorarbeit geleistet. Hier kann die Kulisse für den fest geplanten Krabatfilm entstehen, hier sollen Schauwerkstätten, Gastronomie und ein Parkplatz entstehen, soll der Mythos Krabat authentisch fühlbar werden, was bislang so nirgends in der Gegend möglich ist.

Pure Verzweiflung ihrer sonst nicht kleinzukriegenden Ortsvorsteherin Gertrud Winzer schlug den Schwarzkollmer Ortschaftsräten am Dienstag entgegen. Am Donnerstag zuvor war auf einer Haushalts-Runde von Verwaltung und Stadträten Gesprächsbedarf zur Mühle angemeldet worden. Man fühlte sich über das Projekt nicht ausreichend informiert. Die Diskussion um den Bebauungsplan im Technischen Ausschuss am selben Abend wurde daraufhin gestrichen. Das Vorhaben selbst ist damit nicht gestorben. Noch nicht. Nächste Woche wird wieder beraten.

Was wollen wir eigentlich? Wir frohlocken auf das Seenland und den kommenden Tourismus, wir wollen Ende September Berliner und Brandenburger zu den ersten Lausitzer Schlemmertagen hierher locken und auch gerade das Sorbische präsentieren. Wir wollen Zukunft und wollen mit unseren Pfunden wuchern. Krabat wäre eines davon. Ein wichtiges. Und nun? Nun haben wir ein Haushaltsloch, das mit dem Lotto-Jackpot von heute Abend zwar gedeckelt werden könnte. Aber Stadtverwaltungen spielen nun mal kein Lotto. Nun ist der Bebauungsplan für die Krabatmühle nicht einmal diskutiert worden, der ja aber auch notwendig wäre, wenn die Schauwerkstätten nicht errichtet würden, sondern nur die Filmgesellschaft hier die Filmkulissen bauten.

Es gibt wirklich Informationsbedarf. Investitionssummen von bis zu drei Millionen Euro für die Mühle geistern durch die Lüfte. Auf der anderen Seite steht ein real sichtbares Materiallager mit zig Festmetern Holz und anderen Baustoffen in Schwarzkollm zur Verfügung, kommen im Frühjahr etliche Gesellen, um wie üblich gegen Kost und Logis an dem Mühlenbau mitzuhelfen. Weiß da der eine von dem anderen? Welcher Stadtrat kennt denn überhaupt den Standort, an dem die Mühle errichtet werden soll? Und vielleicht gibt es sogar auch noch grundlegenden Info-

Bedarf zu Krabat selbst, dass in diesem Jahr der 300. Todestag des historischen Krabats gefeiert wird und dass zumindest in den Altbundesländern jedes Schulkind den Krabat als literarische Figur kennt. Ein Krabatfilm im Kino wäre Wirtschaftsförderung vom Feinsten. Denn das haben bislang noch alle Originaldrehorte von großen Kinofilmen erlebt. Und deren Helden gab es zuvor meist nicht einmal, sondern wurden erfunden. Den Krabat gibt's schon. Und wenn man ihn melken will, dann muss man auch in die Melkmaschine investieren. Zumindest aber in Melkschemel und Blecheimer. Für diese Entscheidung gehören Fakten auf den Tisch. Und zwar möglichst alle. Für deren Bewertung ist Sachkenntnis und Weitsicht erforderlich. Krabat mach, dass das alles in diesen Tagen zusammenkommt!!!